Heinrich Klein

Kalender- und Kultstätten Nettersheim und Umgebung

Teil 4

Inhalt

Seite

2	Ein vorzeitlicher Kalender bei Harzheim
10	Sonnenkalender Harzheim
13	Mondkalender
14	Kalendertage und ihre kultische Bedeutung
24	Übersicht über Kalender um Harzheim
26	Quellen bei Harzheim
29	Rund um den Herkelstein
42	Quellen bei Holzheim und Weiler am Berge
30	Holzheim und Weiler am Berge

Ein vorzeitlicher Kalender bei Harzheim.

Wir waren auf den Spuren von Wilhelm Brüll aus Dreimühlen, der seinerzeit die Keltengräber in seinem Aufsatz erwähnte. Wie am Badewald bei Nideggen und bei Vlatten festgestellt, stehen manche der Keltengräber mit einem zentralen Hügel in kalendarischer Konjunktion. 2 Keltengräber, die uns interessierten, sind bei Harzheim. Es wurde vermutet, dass diese auf den Lichtert bei Weyer ausgerichtet sind. Leider war eine Skizze, die Brüll erstellt hatte, ungenau und wir konnten uns nur über einen schönen Ausflug auf den Hermesberg und Saalbusch freuen.

Letzterer liegt südlich von Harzheim und kann vom Lichtert auf der Sonnenaufgangslinie zum 1.11. bei 112 Grad angepeilt werden. In der umgekehrten Richtung sieht man vom Saalbusch den Sonnenuntergang über dem Lichtert bei 291 Grad eine Woche vor dem 1. Mai. Das ist der Tag, an dem sich die Kelten und Germanen auf den Sommerbeginn einstellten. Ab diesem Datum finden kultische Anlässe, Tänze und Vorbereitungen auf die Feldarbeiten statt.

Ähnlich verhält es sich mit der Kalenderbetrachtung, die vom Lichtert aus erfolgt. Es ist die Martinstaglinie bei 117 Grad, die das Ende der Feldarbeit durch den Aufgang der Sonne über dem Hermesberg anzeigt.

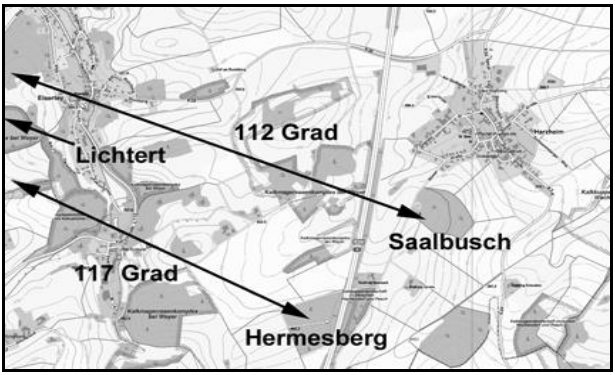

Abb. – Kalenderkonjunktionen südlich bei Harzheim. Arbeitskarte Verfasser, Tim-online.de, Digitale topografische Karte WMTS.

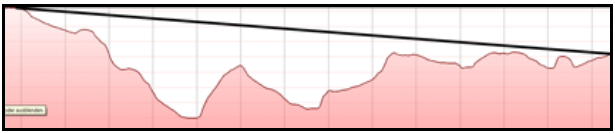
Abb. – Sichtlinie Lichtert – Saalbusch, 112 Grad, Länge 3,4 km, Arbeitskarte Verfasser, Grundlage Google-Earth.de.

In der Untergangsbetrachtung weist dann bei 297 Grad der Stand der Sonne über dem Lichtert auf den 5. oder 6. Mai hin, wo wiederum der baldige Beginn der Feldarbeit angekündet wird, der dann endgültig am Sophientag, dem 15. Mai stattfindet. Es sei erwähnt, dass in der 112 Grad Betrachtung vom nördlichen Punkt und in der 117 Grad Betrachtung vom südwestlichen höchsten Punkt des Lichterts gepeilt werden muss.

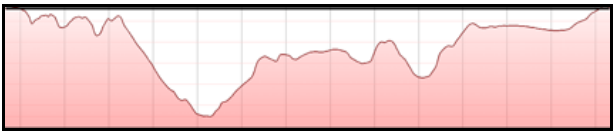

Abb. – Sichtlinie Lichtert – Hermesberg, 117 Grad, Länge 3,5 km, Arbeitskarte Verfasser, Grundlage Google-Earth.de.

Leider ließen sich, wie oben erwähnt, nicht die grob skizzierten Keltengräber lokalisieren, dafür fanden wir jedoch im Norden von Harzheim eine Kultstätte, welche am Beginn einer kleinen Wegekreuzung einen alten Bilderstock aufwies.

In der Google-Earth-Ansicht und der Reliefkarte von Tim-Online.de sieht man im Feld eine leichte Vertiefung, die auf einen ehemaligen Weg hinweist. Diese führt an einem Bilderstock vorbei. Weiter nach Westen zu verläuft der ehemalige Weg hin zu einer damals wohl aktiven Quelle die als ehemaliges Sonnenheiligtum von Reinhold Lück [1] gemutet wurde. Dieses ist nicht mehr intakt und verfügt noch über 13 Resonanzkörper, die auf ein Alter von 6 200 Jahre schließen lassen. Die Koordinaten sind 50°33'16.33"N, 6°41'2.55"E.

---

[1] Reinhold Lück, Hohenpeißenberg, Sonnenheiligtum.de.

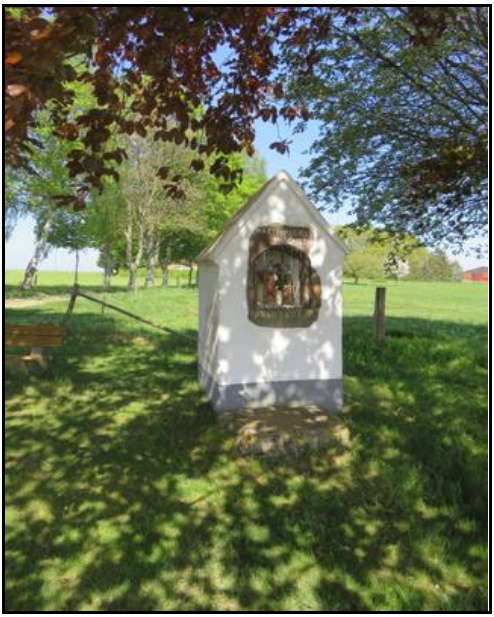
Abb. – Bilderstock von 1671.

Eine Kultstätte am Feuserhof.

Man sieht in der Reliefdarstellung bei Tim-Online.de, dass der ursprüngliche Weg neben dem Hügel in der Nähe des Bilderstocks und schließlich vorbei an der Quelle verläuft. Aufgrund der frühzeitlichen Nutzung, der Nähe zur Quelle und der zentralen Aussichtslage lässt sich dem Standort südlich des Feuserhof der Charakter einer Kultstätte beimessen. Dies belegen die Azimutbetrachtungen auf den Kalenderlinien zum

15.5. Zu diesem Datum lässt sich die entscheidende Sonnenbetrachtung über dem weit sichtbaren Stockert vornehmen, die vorankündet, dass nun der letzte Frosttag vorbei ist und die Einsaat der Felder beginnen kann. In allen bisher gefundenen Kalendern ist der Standort für den Festtag am 15.5. der wichtigste im germanischen Kalender, der schon in der Jungsteinzeit mit Opfergaben und Festen für eine Fruchtbarkeitsgottheit begangen wurde. Übrig geblieben von diesen Brauchtümern sind in unserer heutigen Kultur die Marienfeste im Mai.

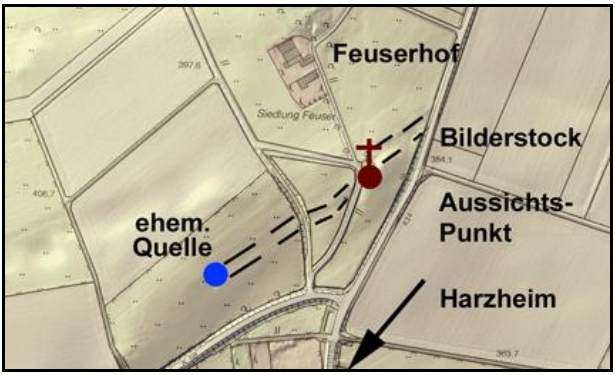

Abb. – Kultstätte Harzheim Feuserhof. Arbeitsskizze Verfasser, Grundlage Tim-Online.de. Reliefansicht auf Deutscher Grundkarte 1937-1950, Maßstab 1:5000.

In einer weiteren Reliefdarstellung fallen die beiden innerörtlichen Hügel Höhe 400 m und der Hügel auf

dem die Kirche steht, auf. Alle 3 Kultstätten sind für Kalenderzwecke geeignet und ermöglichen eine Fernsicht auf die 2,4 bis 3,15 km entfernt liegenden Hügel im Osten.

- Feuserhof ⇔ Stockert, 3145 Meter, 58 Grad, Sophienlinie 15.5.
- Höhe 400 ⇔ Lambertsberg, 2477 Meter, 65 Grad, Mailinie 1.5.
- Kirche ⇔ Lambertsberg, 2380 Meter, 58 Grad, Sophienlinie 15.5.

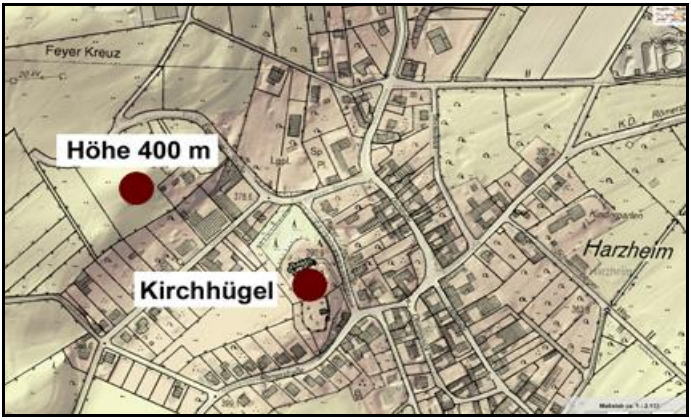

Abb. – Kultstätten Höhe 400 am Eiserfeyer Weg und Kirchhügel. Arbeitsskizze Verfasser, Grundlage Tim-Online.de, Reliefansicht auf Deutscher Grundkarte 1937-1950, Maßstab 1:5000.

Zahlreiche Hügel im Raume Harzheim lassen sich kalendarisch anderen Hügeln zuordnen. Zusätzlich finden sich Anzeichen für einen keltischen oder germanischen Kultstättenbezirk am Lambertsberg und Feuserhof in den Durchmessern von 167 Metern = 500 Fuß, die auf ältere Ursprünge hinweisen. Dieser Durchmesser wurde bereits für mehrere Anlagen in der Eifel festgestellt. (Rödelsberg im Badewald bei Nideggen, Ringwall Kreuzweingarten).

Abb. – Quelle am Feuserhof, Oberflächenmerkmal Bewuchs, defektes Sonnenheiligtum, 13 Wasseradern, 50°33'16.33"N, 6°41'2.55"E, 13 Resonanzkörper, 6 200 Jahre alt.

Über die Namenvorkommen Lambert, Lampert, Lichtenberg, Lichtert, Lützert, Lützenberg und ähnliche wurde an anderer Stelle bereits auf die zentrale Position der Lichtberge hingewiesen, die von mehreren Richtungen zur Bestimmung des Kalenderdatums angepeilt werden können. Wenn man heute Glück hat, lassen sich in der Peripherie die Kalenderstätten als besondere Hügel, Bäume, Wegekreuze, Bilderstöcke oder Kapellen identifizieren.

Sonnenkalender Harzheim

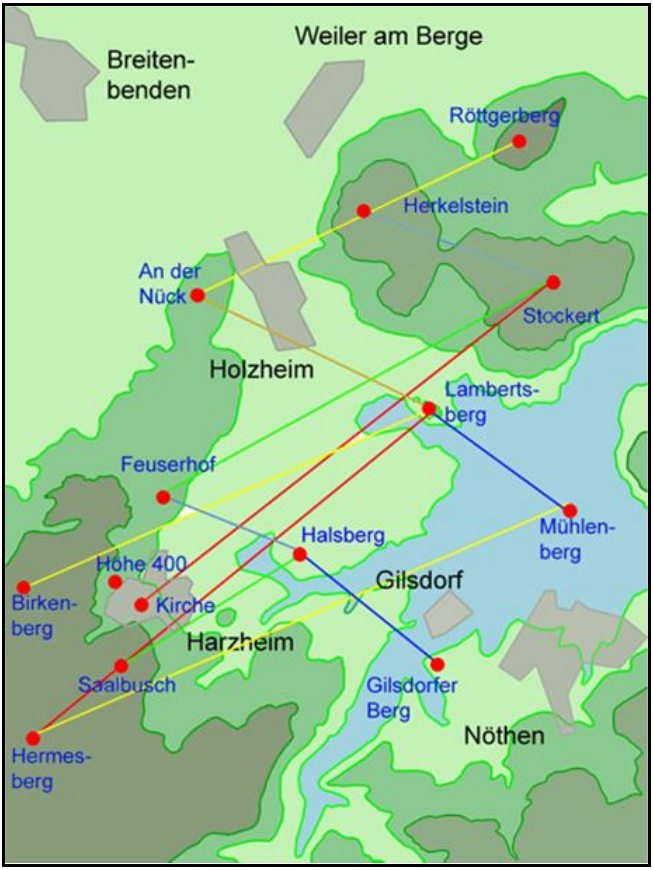

Abb. – Der Sonnenkalender bei Harzheim. Kalenderstandorte an Höhenlinien. Skizze Verfasser, Grundlage Tim-Online.de, historische topografische Karte M 1:5000.

Links: An der Nück Holzheim, Siedlung Feuser, Birkenberg, Höhe 400 m in Harzheim, Kirchhügel Harzheim, Saalbusch, Hermesberg. Eine weitere Höhe 401 m in Harzheim lässt sich hier noch hinzurechnen. Die Ausrichtungen der Kalenderlinien belaufen sich auf folgenden Geraden: 22.6. = 50 Grad, 15.5. = 58 Grad, 1.5. = 65 Grad, 1.11. = 112 Grad, 11.11. = 117 Grad, 22.12. = 127 Grad. Hinzu kommen die entgegengesetzt verlaufenden Untergangswenden und die Mondwenden (2. Grafik).

Es sind etwa 20 Konjunktionen aufgrund der Mehrfachnutzung einzelner Höhen im Raume Harzheim. Auf der rechten und linken Talseite sind es jeweils 7 Höhen. Rechts: Röttgerberg, Herkelstein, Stockert, Lambertsberg, Mühlenberg, Halsberg, Gilsdorfer Berg.

Harzheim verfügt über ein ähnliches kleines Kalendersystem wie Keldenich und Dottel. Fraglich ist, ob sich ältere Kultstätten zur Beobachtung von Mondwenden finden lassen.

Sonnen**aufgang**sbetrachtung

rot = Sommersonnenwende 50 Grad (22.6.),
grün = Sophienlinie 58 Grad (15.5.),

gelb = Mailinie 65 Grad (1.5.),
blau Wintersonnenwende 127 Grad (22.12.),
orange = Martinstaglinie 117 Grad (11.11.),
hellblau = Allerheiligenlinie 111 Grad (1.11.).

Sonnen**untergang**sbetrachtung:

Es bedeuten
rot = Wintersonnenwende 232 Grad (22.12.),
grün = Sonnenuntergang 238 Grad (22.11.),
gelb = Sonnenuntergang 245 Grad (5.11.),
blau = Sonnenuntergang 307 Grad (1.6. + 11.7.),
orange = Sonnenuntergang 297 Grad (7.8.),
hellblau = Sonnenuntergang 292 Grad (17.8.).

Höhenlinien im Gebiet Harzheim, Dunkel = über 400 Meter, Grün = über 375 Meter, Hellgrün = über 350 Meter, Hellblau = unter 350 Meter, Grau = Ortschaften.

Skizze Verfasser, Kartenbau auf Grundlage von Screenshots Tim-Online.de, historische topografische Karten, Maßstab 1:5000.

Mondkalender.

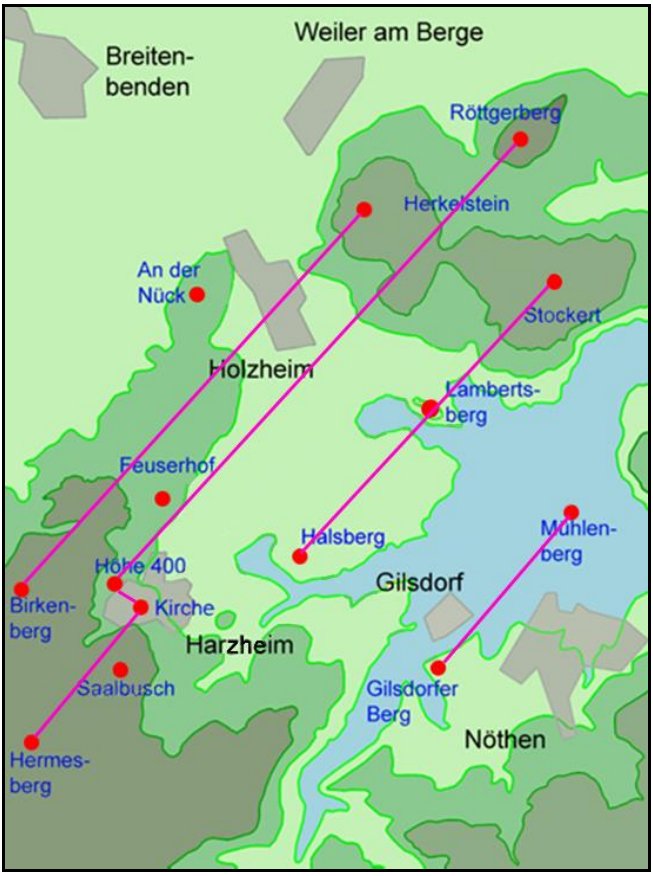

Abb. – Mondwenden im Harzheimer Kalendersystem. Die große Mondwende Nord findet bei 41 Grad Richtung Nordwest statt, während die Monduntergangswende bei 220 Grad Richtung Südwest verläuft.

Kalendertage und ihre kultische Bedeutung.

Die Kalenderereignisse sind in der Regel mit kultischen Handlungen verbunden. Oftmals ergab sich hieraus eine Tradition, die später in die christliche oder bäuerliche Kultur einging.

1.5. Maifeiertag.

Im keltischen genannt Beltaine, Mainacht, Beginn des keltischen Sommers, Vorbereitung auf die anstehende Feldarbeit.

Bei den Germanen war der Maifeiertag ein wichtiger Tag in der Kalenderbetrachtung und für das Brauchtum. In der Nacht vom 30.4. bis zum 1. Mai begannen unsere Vorfahren den „Tanz in den Mai“. Es handelt sich um eine Feier zum Beginn des ursprünglichen keltischen und germanischen Sommers. Dieses noch heute gefeierte Ereignis ist mit Maibräuchen verbunden, die auf eine lange Tradition zurückzuführen sind und in Europa unterschiedlich gehandhabt werden. Hierzu zählen, Maibäume, Maiherzen, Dorfmaibaum, Maitouren, Maiwanderungen, Maisingen, Versteigerungen von Mädchen durch die Junggesellen des Dorfes, Maikönigin usw.

15.5. Sophientag, der Tag nach Eisheiligen.

Beginn der Feldarbeit am 15. Mai, dem Tag nach Pankratius (12. Mai), Servatius (13. Mai) und Bonifatius (14. Mai), in einigen Gegenden Deutschlands zusätzlich der 4. Eisheilige Mamertus (11. Mai).

Es kann davon ausgegangen werden, dass der keltische 1. Mai als Beginn des Sommerhalbjahres bäuerlich irgendwann einmal seinen Kalenderzweck verlor. Grund waren schwankende Klimaverhältnisse und späte Frosteinbrüche, die die Einsaat gefährdeten und Grund für Missernten sein konnten. Weiterhin gab es in den von den Kelten besiedelten Gebieten kältere Regionen, in denen der Sommer erst später einsetzte. Schließlich wurde der 15. Mai, der sogenannte Sophientag für den bäuerlichen Zweck vorrangig. In unserer Kultur blieb der 1. Mai als Festtag erhalten, davon zeugen zahlreiche Maibräuche im Rheinland und der Eifel.

Der Volksmund kennt Wetterregeln betreffend den Sophientag:

> Vor Bonifaz kein Sommer, nach der Sophie kein Frost.
> Vor Nachtfrost du nie sicher bist, bis Sophie vorüber ist.

Servaz muss vorüber sein, will man vor Nachtfrost sicher sein.
Pankrazi, Servazi und Bonifazi sind drei frostige Bazi.
Und zum Schluss fehlt nie die kalte Sophie.
Pflanze nie vor der kalten Sophie.
Die kalte Sophie macht alles hie. (bairisch: hie = hin, kaputt)
Die kalt' Sophie, die bringt zum Schluss ganz gern noch einen Regenguss.
Gehen die Eisheiligen ohne Frost vorbei, schreien die Bauern und Winzer Juchei.

Die Menschen der Jungsteinzeit wussten ebenfalls um die Maifröste, die meistens Mitte Mai abklangen. Zu eben jenem Sophientag und den Wochen davor fanden kultische Handlungen zur Verehrung einer Schöpfungsmutter, einer Fruchtbarkeitsgottheit, einer Erdmutter oder einer Mondgöttin statt. Opferdarbringungen und Festessen zu Ehren von Göttern wurden durch das Christentum unterbunden und im Laufe der Geschichte durch Marienfeste, Feldprozessionen und Anrufen von Heiligen ersetzt.

Bei der Sonnenbeobachtung um den 15. Mai handelt es sich um das wichtigste Ereignis des bäuerlichen vorzeitlichen Kalenders. Es handelt sich um den Beginn des sommerlichen Halbjahres welches in klimatisch günstigen Gegenden am 1. Mai beginnt und am 1. November endet. In Gegenden mit rauem Klima,

wie in der Eifel, und auch an den anderen Orten in Zentraleuropa, wurden diese Ecktage auf den 15. Mai (Sophientag) und den 11. November (Martinstag) verlegt. Es fanden in der Woche vor dem 15. Mai neben den Festlichkeiten zum Erntebeginn in Europa zahlreiche kultische Handlungen statt. Es folgten Opfergaben und das Anrufen einer Fruchtbarkeitsgöttin mit der Bitte um gutes Wachstum, gutes Wetter und gute Ernte.

Die Kirche misst dem Monat Mai eine besondere Bedeutung zu und feiert Marienfeste. Durch Schmücken der Figuren, Maigebete und Marienlieder wird Maria in besonderer Weise verehrt. In Maiandachten erbittet man die Fürsprache der Gottesmutter. Den ursprünglichen germanischen Frühlingsfesten wurde einen anderer Sinn gegeben. Die Bitte um Fruchtbarkeit mit Verehrung der Gottheiten lebt heute in umgewandelter Form im Flurprozessionen und in Fürbitten fort. Durch den christlichen Kalender geriet der ursprüngliche bäuerliche Kalender in Vergessenheit.

22.6. Sommersonnenwende (Aufgang) = SSW.

Die Sonnenaufgänge pendeln in der Horizontbetrachtung im Halbjahreszyklus zwischen 50 und 127 Grad. Um den 22. Juni hat die Sonne ihren Wendepunkt erreicht. Dort verbleibt die Sonne für einige Tage. Etwa am 13. Juni steht die Sonne bei 50° 44' 36" und geht dann zum Wendepunkt am 22.6. zu ihrem nördlichsten Punkt bei 50° 17' 28". Die Verweildauer am Horizont dauert etwa 17 Tage, wo sie bei 50° 53' 10" steht. Schließlich sieht man die Sonne bei ihrer Wanderschaft im Verlaufe des Halbjahres weiter im Westen und später im Südwesten aufgehen. Kultisch gesehen ist im Rheinland die Sommersonnenwende von geringer Bedeutung. In Schweden ist die Mittsommernacht jedoch eines der größten Feste.

1.8. Lughnasadh, Schnitterfest.

Es beginnt der keltische Sommer mit einem Mondfest, genannt Lughnasadh, oder auch Lammasfest. Diese Bezeichnungen sind im rheinischen Raum in Vergessenheit geraten. Der Lammastag gilt im englischen und irischen Raum als eine Art Erntedankfest. Auch auf dem Festland ist dieses

Schnitterfest mit der Kräuterweihe und dem Erntebeginn verbunden. [2] Christlich gesehen haben wir einen Übergang zu den Marienfesten (Maria Himmelfahrt, 15.8.). Im Rheinland und der Eifel gibt es wenig Hinweise auf diesen von den Vorfahren begangenen Tag. Die Namen Lammersdorf (Simmerath) und Lommersum scheinen mit einer solchen Kultstätte im Zusammenhang zu stehen.

1.11. Halloween, Allerheiligen.

Dieser Tag gilt in der keltischen Kalenderbetrachtung als Samhain, der für den Beginn des Winters bzw. für das Ende der Feldarbeit steht.

An anderer Stelle wurden Hinweise zur Verlegung des Endes der Feldarbeit auf den 11.11. angeführt, welches mit dem rauen Klima der Eifel zu begründen ist. Der 1. 11. leitet in unseren Breitengraden die letzten 10 Tage der Feldarbeit ein. Kultisch wird die Nacht vom 30. 10. auf den 1. 11. als Halloween begangen, ein Brauch der aus dem anglikanischen Kulturbereich zu uns zurückkam. In der Vergangenheit wurden bei uns

---

[2] Internetseiten wikipedia.de, https://de.wikipedia.org/wiki/Keltischer_Jahreskreis.

heidnische Bräuche abgehalten, die irgendwann verebbten.

Aus Anlass des bevorstehenden Sonnenaufganges auf den 1.11. kamen Männer, Jugendliche und gemischte Gruppen zum Ort des Brauchtums, entzündeten ein Feuer und hielten Gesänge und Tänze unter Einfluss von Alkohol ab. Das Aufheben der Brauchtümer scheint von der Kirche mit beeinflusst zu sein, diese leitet ihren Festtag allerdings aus einer anderen Tradition her ab.

Es seien einige Bräuche im Zusammenhang mit Allerheiligen genannt, die heute vorwiegend in Österreich bekannt sind. Kranzlegungen, Seelenlicht, Krapfenbetteln, Allerheiligenzopf, Totengedenken, Gräbersegnungen, beleuchtete Kürbisse usw. Aus der weiteren Vergangenheit sind keine Bräuche hier erwähnt. In jüngster Zeit ist von Neopaganismus die Rede, der im Zusammenhang mit Wicca-Bewegungen genannt ist.

Die Allerheiligenlinie bei 112 Grad und ihre retrograde Betrachtung bei 292 Grad spielt in der germanischen Kultur eine besondere Rolle. Es lässt sich neben dem Sonnenaufgang am 1.11. über dem Lambertsberg von „An der Nück“ aus gesehen auch umgekehrt der

Sonnenuntergang vom Lambertsberg über dem Hügel „An der Nück“ am 1.8. bis zum 5.8. bei Holzheim beobachten. Gleiche Konjunktionen gelten auch für die Standorte Feuserhof und Halsberg. Zu dieser Zeit beginnt die Ernte und man begeht zu Ehren der Fruchtbarkeitsgöttin Feierlichkeiten. Zu den Bräuchen und Feierlichkeiten im August gibt es weitere Informationen im nächsten Abschnitt.

11.11. Martinstag, Zinstag.

Die Konjunktion der Kalenderlinie zum Sonnenaufgang bei 117 Grad vom Herkelstein zum Stockert kennzeichnet den Martinstag am 11. 11., einen bedeutenden Kalendertag der Germanen. An diesem Tag, dem sogenannten Zinstag, sucht der Verpächter die Bauern auf, um den jährlichen Pachtzins abzuholen. In der umgekehrten Betrachtung peilt man bei 297 Grad vom Stockert zum Herkelstein den Sonnenuntergang an.

Dieses zweite Ereignis, welches man etwa vom 5. August bis 8. August beobachtet, kennzeichnet den bäuerlichen Charakter des Kultstätte am Lambertsberg. Im keltischen und irischen Kalender ist der Herbstanfang am 1. August, dem Lughnasadh bekannt.

Die Feierlichkeiten gehen bis in den August hinein. In Irland gibt es das so genannte Lammasfest, welches zu Ehren der Göttin Lammas oder Lughnasadh stattfindet. Für den Bereich der Eifel gibt es nur wenig Hinweise auf dieses Fest. Der Ort Lammersdorf bei Simmerath verfügt über eine bedeutende Kultstätte, die ebenso auf der Linie bei 297 Grad konjugiert. Bekannt zu Beginn der Erntezeit sind neben Verehrung der Göttin das gemeinschaftliche Feiern. Sichelwetzen, die ersten geschmückten Erntewagen und Schnitter an Gottesdiensten mit geschmückten Sensen gehörten zum Bild unserer christlichen Kultur. Mancherorts wurde vor dem ersten Schnitt noch ein Vaterunser gesprochen, bevor die Erntearbeit losging. Aber auch Aberglaube und Bräuche waren mit dem Erntebeginn verbunden. Zum Beispiel mussten die Schnitter erst über ihre Sense springen, bevor sie ihre Arbeit beginnen konnten.

22.12. Wintersonnenwende (Aufgang) = WSW.

Ähnlich wie die Sommersonnenwende verläuft die Wintersonnenwende, indem die Sonne ihren südlichsten Wendepunkt am 22. Dezember bei 127° 55' 56" erreicht. Die Verweilzeit um diesen Wert dauert etwa vom 17. Dezember bis 5. Januar. In der germanischen Kalenderrechnung und später im

christlichen Kulturkreis ist die Wintersonnenwende ein besonderes Ereignis.

Kultstätten zur Mondbeobachtung.

Mondkultstätten gehen auf eine frühe Verehrung des Mondes als Symbol der Frau zurück. In der Eifel finden sich einige Kirchen, Quellen, Bilderstöcke, Kapellen oder Wegekreuze, die an Tagen der Mondwenden miteinander konjugieren. Dies konnte bei Dottel, Nettersheim, Abenden, Lammersdorf und im belgischen Wéris nachvollzogen werden. Die Grenzen von Verehrung, Kult und Brauchtum sind dabei weniger ersichtlich.

Am Harzheimer Kalender sind Halsberg, Lambertsberg, Stockert und Gilsdorfer Berg für die Betrachtung der Mondaufgänge relevant..

Insgesamt betrachtet wirft der Harzheimer Kalender Fragen über Fragen auf. Die Kalenderorte lassen sich anhand topografischer Karten zwar ermitteln, aber nicht beweisen.

Übersicht über Kalender um Harzheim.

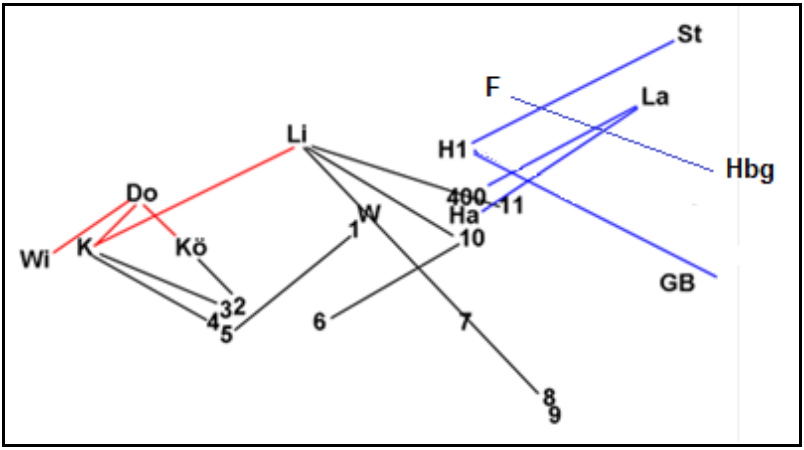

Abb. – Kalendersysteme

a) Keldenich-Dottel-Königsfeld (links)
b) Lichtert-Keltengräber (Mitte)
c) Harzheim (rechts)

In einer vereinfachten Darstellung werden 3 nebeneinander liegende kleine Kalendersysteme sichtbar.

Es bedeuten

Keldenich-Dottel-Königsfeld
Wi Wichertsberg
K Keldenich

D	Dottel	
Kö	Königsfeld	

Lichtert / Keltengräber

Li		Lichtert – Keltengräber 7-11
W		Weyer
		Sonstige Keltengräber 1-6

Harzheim

F	1.11.	Feuserhof – Halsberg
H 1	11.11.	Höhe 401 – Gilsdorfer Berg
400	11.11.	Lambertsberg
Ha	1. 5.	Harzheim Kirche - Lambertsberg
1-11		Keltengräber
St	15.5.	Feuserhof - Stockert
La	15.5.	Kirche Harzheim - Lambertsberg
Hbg	1.11.	Feuserhof - Halsberg
GB	11.11.	Feuserhof - Gilsdorfer Berg

Quellen bei Harzheim	
Harzheim 1	defektes Sonnenheiligtum 50°33'16.33"N 6°41'2.55"E 13 Resonanzkörper 6200 Jahre alt nur noch die Resonanzkörper vorhanden
Harzheim 1	Keltenschanzenphänomen 50°33'14.12"N 6°40'57.18"E Keltenschanzenphänomen noch intakt. 7 200 Jahre alt
Höhe 401	Grabhügel 50°33'8.83"N 6°40'59.70"E Resonanzkörper 3600 Jahre alt 12 m tief mehrere Gräber
Höhe 400	Warme Quelle 50°33'1.92"N 6°40'55.20"E Resonanzkörper 3 700 Jahre alt Ein Grabhügel mit warmer Quelle Rundherum ein Gräberfeld das auch über die Autobahn reicht

Birkenberg	Grabhügel 50°33'1.09"N 6°40'22.69"E mit 3 warmen Quellen Resonanzkörper 3 800 Jahre alt (Gräberfeld anschließend)
Harzheim 2	Keltenschanze (Kirche) 50°32'58.56"N 6°41'3.74"E 3 500 Jahre alt
Harzheim 2	Sonnenheiligtum 50°32'57.76"N 6°41'4.54"E 4 200 Jahre alt 13 Wasseradern rechtsdrehend
Harzheim 3	Sonnenheiligtum 50°33'1.87"N 6°41'30.60"E 13 Resonanzkörper 14 200 Jahre alt Rechtsdrehend
Harzheim 3	Keltenschanzenphänomen 3 50°32'57.54"N 6°41'25.83"E 16 100 Jahre alt

	Intakt!
Seelbusch	Warme Quelle 50°32'46.33"N 6°41'0.48"E Gräberfeld anschließend
Harzheim 4	Keltenschanzenphänomen 4 (zwischen Birkenberg und Hermesberg) 50°32'39.66"N 6°40'25.47"E 46 000 Jahre alt
Harzheim 4	Sonnenheiligtum 4 50°32'35.72"N 6°40'20.95"E 43 000 Jahre alt rechtsdrehend 22 Wasseradern 23 Resonanzkörper 1 500 Ltr. sec

Rund um den Herkelstein.

Rund um den Herkelstein zeigt sich ein kleines Kalendersystem. Die Quellen bei Harzheim und Weiler stellen gleichzeitig Standorte für Kalender-Betrachtungen dar. Von ihnen aus lassen sich Kalenderbetrachtungen auf Mondwenden 139 / 318 Grad (violett), der Sommersonnenwende 50 Grad (rot), der Sophienlinie 58 Grad (grün) und der Halloweenlinie 112 Grad (hellblau) durchführen.

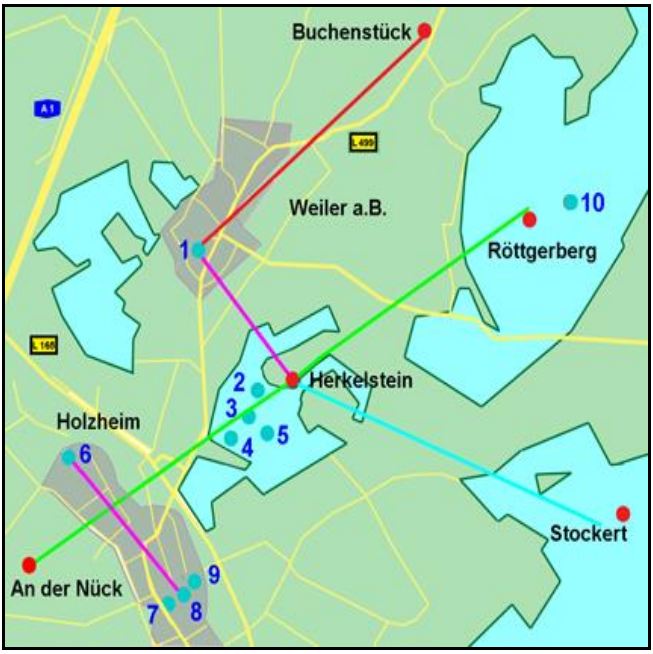

Abb. - Kalenderlinien Herkelstein.

Die Eigenschaften der Quellen im Raume Holzheim und Weiler am Berge ersehen sich aus der folgenden Auflistung:

Standort Quelle 1 Weiler am Berge
Auf dem Waasem
Sommersonnenwende
Sonnenaufgang am 22.6.
50 Grad Richtung
L 499 zum Buchenstück
Mondaufgangswende 139 Richtung Herkelstein
Standort Quellen 2 – 5 Herkelstein
An der Nück
Sonnenaufgang am 15.5.
Sophienlinie 58 Grad Richtung
Herkelstein und Röttgerberg
Standort Herkelstein
Sonnenaufgang am 1.11. Allerheiligen
Halloween über dem Stockert.
Standort Quelle 6 – Holzheim
Zur Nöck
Mondaufgangswende 139 Grad
Richtung Kirche Holzheim
Sonnenheiligtum
Standort Quelle 7 und 9
Holzheim
Keltenschanzenphänomen und
abfallende Blind Spring
Standort Quelle 10 Röttgerberg
Ankommende Sophienlinie v. Herkelstein

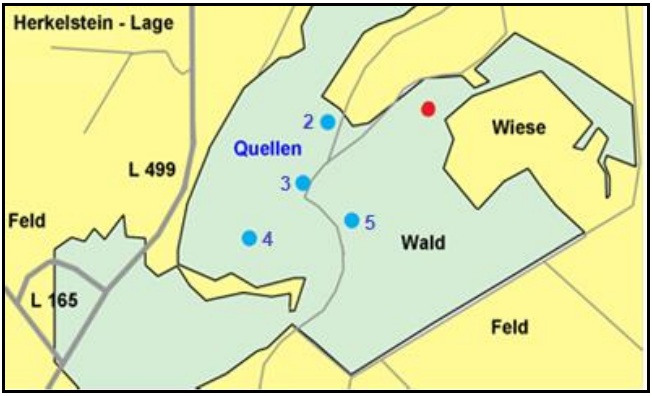

Abb. – Der Herkelstein (rot) und seine Quellen.

Durch seine Lage am Nordostrand der Eifel bietet der Herkelstein eine weite Rundumsicht. Umgekehrt kann er von verschiedenen Standorten im Rheinland angepeilt werden. In der Nahbetrachtung sind die Orte Weiler am Berge und Holzheim, sowie der Röttgerberg und der Stockert von Bedeutung. Solche Orte waren schon vor Römerzeiten wegen ihrer Versorgung mit Quellwasser sehr beliebt. Sogar bis 72 km entfernten Düsseldorf konnte man von der Umgebung der Nordosteifel sehen.

Dem Felsen am Herkelstein kam eine besondere Bedeutung zu, so dass er in eine mythologische Rolle hineinwuchs. Unklar ist, ob der Felsen und der Felsgrat an seinem Anstieg eine künstliche Nachbearbeitung bekam. Mindestens zur Germanenzeit entstanden

vielerorts solche „Sitze“. Als Beispiel sei genannt der Felsen hinter dem Pierre Haina in Wéris in Belgien, die Benennung von Bergnamen, wie den Kaiserstuhl in der Oberrheinebene, und der Chaiserstuel in den Urner Alpen.

Abb. – Sitzfelsen hinter dem „Pierre Haina“, ein weit sichtbarer Felsen.

Abb. – Vorzeitarrangement zu Beginn des Kreuzweges in Moresnet / Belgien.

Abb. – Herkelstein.

Abb. – Bearbeitungsspuren, Anstieg.

Abb. – Steinformation.

Abb. – Blick nach Norden. Bildmitte Kraftwerk Niederaußem Kreis Bergheim (46 km), Mitte links Kraftwerk Neurath im Kreis Neuß (51 km).

Zur Quellenbetrachtung.

Die Mutungen der Quellen wurden durch den Radiästheten Reinhold Lück aus Hohenpeißenberg durchgeführt. Zur Methodik und Terminologie geben die Seiten über Nettersheim in diesem Buch Auskunft. [3] Weitere Informationen auf den Internetseiten von Reinhold Lück.

Die Quellen wurden an mehreren Terminen 2020, 2021 und 2022 begangen.

[3] Reinhold Lück, Hohenpeißenberg, sonnenheiligtum.de

Quelle 1 – Weiler am Berge.

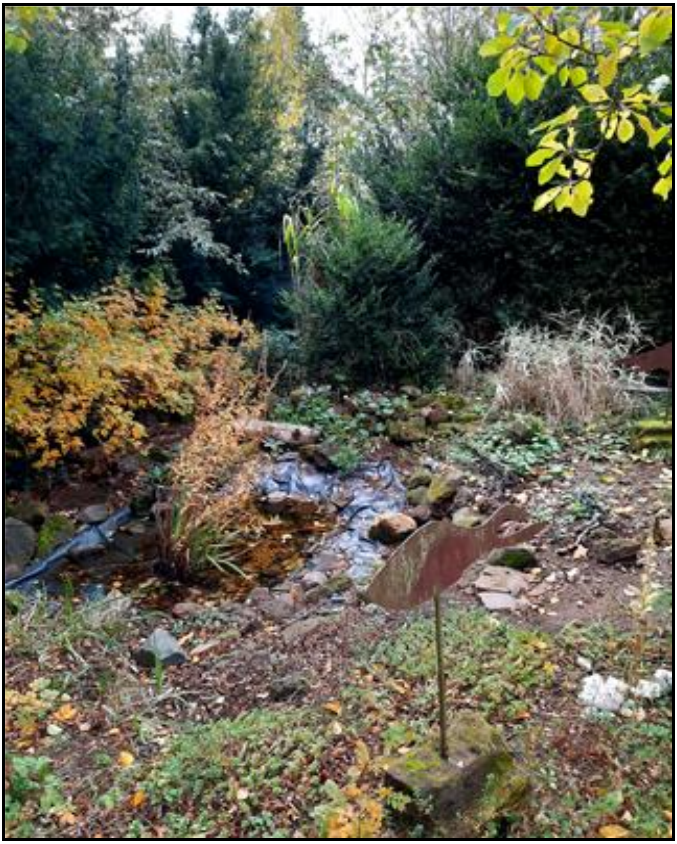

Abb. – Im Garten eines privaten Anwesens „Auf dem Waasem“ findet sich heute ein kleiner Teich.

Abb. – Quelltopf Quelle 2.

Abb. – Quelle 3.

Abb. - Quelle 4 – Nicht begehbar.

Quelle 5 – Nicht gefunden, Hanglage.

Quelle 6 – Privatgrund, Böschungsarbeiten.

Quelle 9 – Privatbereich.

Quelle 10 – Nicht begangen.

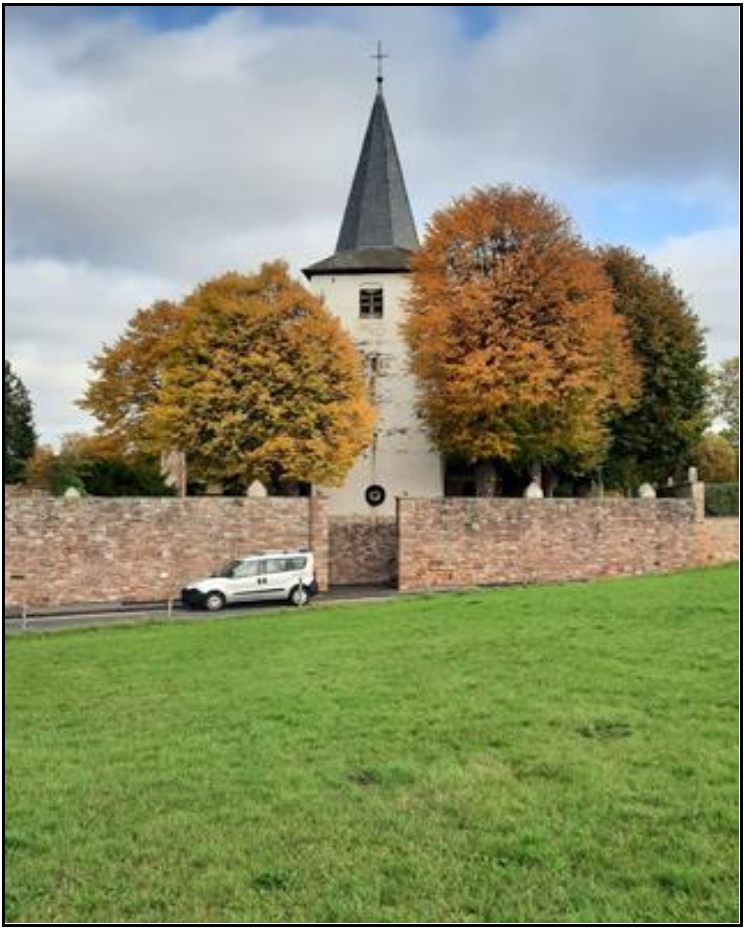

Abb. - Quelle 7 – Bodenabdruck.

Abb. – Quelle 8, Chor St. Lambertus.

St. Lambertus gehört zu den Lichtheiligen, dessen Bedeutung zur Zeit der Kelten und Germanen einen hohen Stellenwert hatte, da man noch keinen Kalender kannte. Möglicherweise verlor der Lichtgott Odin seinen Namen. Stattdessen kennt man vielerorts den Namen Lambert (strahlend, glänzend).

Quellen bei Holzheim und Weiler am Berge.

Quelle 1 Weiler am Berge Warme Quelle 50°34'39.43"N 6°41'55.28"E 43°C. linksdrehend Schwefel Eisen 420 Ltr.s. 2 300m bis 45m tief "Auf dem Waasem"
Quelle 2 Herkelstein Y-Sonnenheiligtum 50°34'23.28"N 6°42'6.90"E 320 000 Jahre alt 2,2 Mio.Ltr.s. rechtsdrehend 24 m tief
Quelle 3 Herkelstein Venusschwingung 50°34'20.21"N 6°42'5.44"E 420 000 Jahre alt min. 4 Stück 12m tief

Quelle 4 Herkelstein abfallende Blind Spring 50°34'17.77"N 6°42'1.60"E
Quelle 5 Herkelstein Keltenschanzenphänomen 50°34'18.55"N 6°42'8.58"E 370 000 Jahre alt
Quelle 6 Holzheim Warme Quelle 50°34'15.28"N 6°41'28.32"E linksdrehend 43°C. 220 Ltr. s. liegt an der Str. "zur Nöck". mit Resonanzkörper 12 200 Jahre alt 21m tief
Quelle 7 Holzheim Abfallende Blind Spring 50°33'58.51"N 6°41'49.35"E mit Resonanzkörper 18m tief

Quelle 8 Holzheim Kirche Sonnenheiligtum 50°33'58.79"N 6°41'53.18"E 8 200 Jahre alt 14 Wasseradern 21m tief
Quelle 9 Holzheim Keltenschanzenphänomen 50°34'0.13"N 6°41'53.46"E 10 200 Jahre alt
Quelle 10 Röttgerberg Rechtsdrehende Blind Spring 50°34'44.97"N 6°43'13.07"E rechtsdrehende Blind Spring Resonanzkörper 2 500 Jahre alt

Tab. – Quellen bei Holzheim, Weiler am Berge und Herkelstein.

© *Copyright.*

Bergheim, den 19.9.2022

Dieses Buch unterliegt dem urheberrechtlichen Schutz. Alle Rechte sind bei Heinrich Klein, Bergheim.

Es handelt sich um eine private Veröffentlichung. Das Copyright an den Sammlungen und historischen Schriften liegt bei den jeweiligen Archiven. Die hier eingebundenen Texte und Bilder beinhalten den Ausschluss der gewerblichen Nutzung und Weitergabe. Sonstige eingebrachte Texte und Bilder unterliegen den Rechten der Sammler oder des Verfassers. Es handelt sich um Teile privater Sammlungen, für die jeweils eigenes Copyright gilt. Jegliche Vervielfältigung wird hiermit untersagt.

Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (Buch, Heft, Kopien, Scans, Film, TV, Ton oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Medien verarbeitet, vervielfältigt, verbreitet oder übersetzt werden. Anfragen sind bitte an die Archive, die einzelnen Sammler oder den Verfasser zu richten.

© Heinrich Klein
© Vorzeitkalender.de